

## Alles hat seine Zeit

Hurra, die Osterhasen sind da! Meine Frau hat sie in der letzten Woche in der Filiale einer einschlägigen Einkaufskette entdeckt.

Lange genug mussten wir auf sie warten. Obwohl man gelegentlich noch Adventssterne und Schwibbögen in den Fenstern sieht, liegt der Heilige Abend knapp neun Wochen zurück. Bis Ostern sind es nur noch acht Wochen! Halbzeit zwischen den Festen. Höchste Zeit für den Osterhasen?

Oder nehmen wir unseren Kindern (und uns) die Vorfreude? Vorfreude ist ja bekanntlich die schönste Freude!

Natürlich ist der Handel auf den Verkauf sogenannter Saisonartikel angewiesen, und je eher der beginnt, desto mehr Umsatz kann er damit machen. Aber tun wir uns damit etwas Gutes, jetzt schon Dinge für Ostern zu kaufen?

Gelegentlich höre ich die Klage: Die Zeit vergeht immer schneller. Ich schaffe einfach nicht mehr alles, was ich mir vorgenommen habe. Und so wartet der Weihnachtsschmuck immer noch darauf, weggeräumt zu werden...

Das ist ein weitverbreitetes Problem: die Anforderungen aus Beruf, Familie, Hobby werden immer größer, so dass wir nicht selten fragen: wie soll ich das alles unter einen Hut bekommen?

Eine Möglichkeit wäre es, „Zwischenzeiten“ bewusst wahrzunehmen. Also nicht sofort vom Weihnachtstrubel in die Osteraktivitäten zu stolpern.

Zwischenzeiten ohne große Höhepunkte, um zur Besinnung zu kommen, aufzuatmen, der Seele Ruhe zu gönnen.

Ein weiser Mann hat das so formuliert:

*„Ein jegliches hat seine Zeit, und alles Vorhaben unter dem Himmel hat seine Stunde: geboren werden hat seine Zeit, sterben hat seine Zeit; pflanzen hat seine Zeit, ausreißen, was gepflanzt ist, hat seine Zeit; töten hat seine Zeit, heilen hat seine Zeit; abbrechen hat seine Zeit, bauen hat seine Zeit; weinen hat seine Zeit, lachen hat seine Zeit; klagen hat seine Zeit, tanzen hat seine Zeit; Steine wegwerfen hat seine Zeit, Steine sammeln hat seine Zeit; Herzen hat seine Zeit, aufhören zu Herzen hat seine Zeit; suchen hat seine Zeit, verlieren hat seine Zeit; behalten hat seine Zeit, wegwerfen hat seine Zeit; zerreißen hat seine Zeit, zunähen hat seine Zeit; schweigen hat seine Zeit, reden hat seine Zeit; lieben hat seine Zeit, hassen hat seine Zeit; Streit hat seine Zeit, Friede hat seine Zeit.“*  
(Die Bibel, Prediger Salomo 3, 1-8)

Mit anderen Worten: Unserem Leben mehr Struktur geben. Die Anforderungen der Gegenwart ernst nehmen, ohne schon in Gedanken die Zukunft vorweg nehmen. Jedem Tag sein eigenes Gewicht lassen und seine Bedeutung zumessen. Nicht mehr nur nach Höhepunkten Ausschau halten und uns von besonderen Events bestimmen lassen, sondern wieder lernen zu warten und dem Alltag seinen Wert zu geben.

Wir werden dann womöglich nicht mehr so vieles schaffen und erleben. Aber unser Leben gewinnt an Tiefgang.

Und wahrscheinlich werden wir auch seltener sagen müssen: Wo ist bloß die Zeit geblieben?

Christoph Pyka, Pfarrer in Wilthen